



Sound and Landscapes
AVE MARIA
EIN BILDBAND MIT MUSIK
AUS DER ARNSBERGER PROPSTEIKIRCHE



MARIENVEREHRUNG IN ARNSBERG, KLOSTER WEDINGHAUSEN
KLOSTER RUMBECK UND KLOSTER OELINGHAUSEN





MARIENVEREHRUNG IN BILD UND MUSIK

AVE MARIA

GEORG POPLUTZ, TENOR
ULRICH GROSSER, ORGEL

*Sound
and
Landscapes*

SALVE, REGINA,
mater misericordiae;
vita, dulcedo et spes nostra, salve.

Ad te clamamus, exsules filii Evae.
Ad te suspiramus,
gementes et flentes in hac lacrimarum valle.
Eia ergo, advocata nostra,
illos tuos misericordes oculos ad nos converte.
Et Jesum, benedictum fructum ventris tui,
nobis post hoc exsilium ostende.
O clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria.

LACRIMOSA dies illa,
Qua resurget ex favilla
judicandus homo reus.
Huic ergo parce, Deus:
Pie Jesu Domine,
dona eis requiem.
Amen.

AVE MARIA
von Heinrich Marschner

*Ave Maria! Neig' dein Angesicht,
hochheil'ge Mutter, über uns vom Himmel;
die Sonne sank, der Tag zerbricht
und stille steht der Lebenden Gewimmel.
Ave Maria! Unter deine Schleier hüll' gnädig ein
die müde Menschenwelt.
Dein ist die Nacht und dein die Totenfeier,
so gnade mir, wann dieser Leib zerbricht.*

*Sei gegrüßt, o Königin,
Mutter der Barmherzigkeit;
unser Leben, unsere Wonne
und unsere Hoffnung, sei gegrüßt!
Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas;
zu dir seufzen wir
trauernd und weinend in diesem Tal der Tränen.
Wohlan denn, unsere Fürsprecherin,
wende deine barmherzigen Augen uns zu
und nach diesem Elend zeige uns Jesus,
die gebenedeite Frucht deines Leibes!
O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.*

*Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
zum Gericht der Mensch voll Sünden;
laß' ihn, Gott, Erbarmen finden.
milder Jesus, Herrscher Du,
schenk den Toten ew'ge Ruh.
Amen.*

*Ave Maria! Die Glocke ruft;
wie vor der Nacht der Tag,
wird vor der Ewigkeit die Zeit sich schwärzen;
wer dich erkannt und dir vertrauen mag,
schlaf' kindlich ein
und lächle dir am Herzen,
dein milder Hauch durchatmet alle Fernen,
die Erde sinkt, die Zeit zerbricht.
Ave Maria! Neige, o neige von den Sternen
hoch über uns dein Mutterangesicht.
Ave Maria!*



Wir können sie als *Begnadete* wie im Ave Maria verehren und so zum Staunen gelangen, wie viel ein Mensch in den Augen Gottes wert sein kann und wie viel er im Sinne Gottes in dieser Welt bewirken kann.

Wir dürfen entdecken, dass Maria nicht nur im eigenen Namen spricht, sondern stellvertretend für alle Kleinen und Schwachen, die in Gottes Augen groß und stark sind. Maria leiht all denen ihre Stimme, die sonst nirgendwo ihre Stimme erheben können.

Wir dürfen Maria als Mutter der Kirche sehen, die sie in die Pflicht nimmt, ein Ort zu sein, wo eben gerade die Schwachen und Kleinen einen Vorgesmack des Reiches Gottes finden können.

Auch die Propsteikirche zu Arnsberg ist ein Ort der Marienverehrung. Die einstige Stärke dieser Verehrung belegt der Marienaltar im nördlichen Seitenschiff (*Bild rechts*) mit der so ansprechenden Muttergottes auf der Mondsichel, die früher als Gnadenbild sehr verehrt wurde. Aber auch die hohen Fenster der Seitenschiffe laden mit ihrer Darstellung der „Lauretanschen Litanei“ (*siehe Seite 28*) zur Meditation über Maria ein.

Das vorliegende „Hör-Buch“ führt optisch und musikalisch in die Welt der sauerländischen Schwester- und Brüder-Gemeinschaften der Prämonstratenser zu Wedinghausen, Oelinghausen und Rumbeck, in deren alltäglicher Liturgie das Marienlob stets einen großen Raum eingenommen hat. Möge es dazu beitragen, dass dieses Lob auch heute nicht verstummt.

Propst Dr. Achim Funder



rechts: Gotisches Mittelfenster im Chor – Maria und Johannes unter dem Kreuz, als Lebensbaum grün gestaltet – Maria thronend mit Jesuskind

Grabmal von Graf Heinrich II. und Gräfin Ermengardis von Arnsberg, ca. 1210



Bereits 1238 besitzt Arnsberg Stadtrechte. Der letzte Graf, Gottfried IV. verkauft 1368 die Grafschaft Arnsberg an das Erzbistum Köln und Arnsberg wird bis 1803 Hauptstadt des kurkölnischen Herzogtums Westfalen.

Aus der Zeit um 1250 stammt das Mittelfenster des Chores; die frühgotischen Glasmalereien zeigen neben einer Kreuzigungsgruppe die thronende Muttergottes mit Kind (rechts).

Herkunft und Werkstatt des Fensters sind unbekannt. Die Errichtung des Mittelbaus der Kirche bis zum Turm ist bis 1350 abgeschlossen. Der von der romanischen Basilika übernommene Turm wird um ein Stockwerk erhöht; das Bauwerk entspricht nun ganz dem Typ der westfälischen Hallenkirchen. Die Wedinghauser Klosterkirche weist eine Besonderheit auf; es handelt sich um eine Doppelkirche. Der östliche Teil ist dem Kloster vorbehalten, der westliche Teil ist die Kirche der Pfarrei Arnsberg. Beide Bereiche sind zunächst durch eine Mauer, den sogenannten Lettner, von einander getrennt. Später wird diese Mauer durch ein Gitter ersetzt.





In der Predella des Klappaltars befindet sich ein kleines farbenfrohes Holzrelief, das die Anbetung der Heiligen Drei Könige zeigt. Im Vordergrund sind Maria mit dem Kind und dem hsl. Josef zu sehen, auch Caspar, Melchior und Balthasar als Heilige Drei Könige mit kostbaren Gewändern in anbetender, ehrfürchtiger Haltung und mit Geschenken für das Kind, dahinter mit angedeuter Tiefenperspektive römische Soldaten mit Hunden. Das Relief ist vermutlich um 1500 in einer rheinischen oder niederländischen Werkstatt entstanden. Das Kölner Domkapitel schenkte es dem Kloster Wedinghausen, nachdem es dessen Kapitelherren auf der Flucht vor Napoleon ab 1794 neun Jahre lang gastlich aufgenommen und mitsamt der Reliquien der morgenländischen Weisen, deren Gebeinen und der vergoldeten Silberplatten des weltberühmten Dreikönigenschreins versteckt hatte (siehe Seite 16).





Den Hochaltar schuf um 1626 der Paderborner Bildhauer Heinrich Gröniger als eindrucksvolles und künstlerisch bedeutendes Werk aus Alabaster, Marmor und heimischem Schiefer. Das Epitaph ist in seinem Aufbau noch der Renaissance verpflichtet, besitzt also noch nicht die typische geschlossene Architektur barocker Arbeiten. Die untere dreiteilige Bildzone zeigt in eleganter Bildsprache von erlesener Qualität Kreuztragung, Kreuzabnahme und Auferstehung. Ursprünglich war der Altaraufsatz ein Memorialaltar für den 1618 verstorbenen und im Wedinghauser Kloster bestatteten Landdrosten Kaspar von Fürstenberg.



KLOSTER WEDINGHAUSEN

Das Kreuzgewölbe im Ostflügel des klösterlichen Kreuzgangs mit freigelegten Resten der frühgotischen Ausmalung aus der Mitte des 13. Jahrhunderts – Details





Am Eingang zum Kapitelsaal (rechts) befindet sich eine Darstellung des heiligen Laurentius (links).



nächste Doppelseite: Mariendarstellungen auf einem Messgewand, gestickt von den Schwestern Kessler. Man sagt, wegen ihrer Frömmigkeit hatten sie daran ausschließlich an Sonntagen gearbeitet.

unten: historische Truhe im Kapitelsaal



In Ratskellern, Klöstern und Konventsälen war es zuweilen üblich, eine Rose als Symbol der Verschwiegenheit unter die Decke zu hängen oder im Stuck darzustellen. Was hier besprochen wurde, war „sub rosa“ (unter Rosen) gesagt. Wahrscheinlich findet sich daher die Rose (z. B. oben rechts) unter den Stuckornamenten der *barocken Balkendecke des Kapitelsaals*.





DISPOSITION DER ORGELN DER PROPSTEIKIRCHE ST. LAURENTIUS, ARNSBERG

Hauptorgel

Hauptwerk:

(I. Manual)

Bordun	16'
Prinzipal	8'
Rohrflöte	8'
Spitzflöte	8'
Oktave	4'
Koppelflöte	4'
Quinte	2 2/3'
Oktave	2'
Mixtur 4-5fach	2'
Zimbel 3fach	1/2'
Trompete	8'
Clairon	4'
Koppel II-I	
Koppel III-I	
Zimbelstern	
<i>(gespendet 2010 durch Herrn Gerd Kohler, Arnsbg.)</i>	

Schwellwerk:

II. Manual

III. Manual (Chororgel)

Gedeckt	16'
Geigenprinzipal	8'
Gamba	8'
Vox coelestis	8'
Bleigedeckt	8'
Prinzipal	4'
Traversflöte	4'
Nasat	2 2/3'
Schwiegel	2'
Terz	1 1/3'
Oktave	1'
Scharff 4fach	1 1/2'
Basson	16'
Hautbois	8'
Koppel III-II	
Tremulant	

Pedalwerk:

Untersatz	32'
Prinzipalbaß	16'
Subbaß	16'
Quintbaß	10 2/3'
Prinzipalbaß	8'
Pommer	8'
Choralbaß	4'
Bauernflöte	2'
Cornettbaß 4fach	4'
Posaune	16'
Trompete	8'
Koppel I-Pedal	
Koppel III-Pedal	

Die heutigen Orgeln wurden 1985 durch den *Westfälischen Orgelbau Siegfried Sauer, Höxter/Ottbergen* als technischer Neubau erstellt. Der größte Teil des Pfeifenwerks wurde auf Wunsch des Auftraggebers von den Vorgängerorgeln (Franz Eggert und Anton Feith) übernommen. Wenige Jahre später stellte sich heraus, dass ein Großteil der Pfeifen von „Bleizucker“ befallen war. So wurde im Jahr 1995 das Pfeifenwerk fast vollständig erneuert. Die Orgeln sind dem deutsch-romantischen Klang verpflichtet. Durch die meisterhafte, klanglich sensible Intonation des Chef-Intonateurs Johannes Falke von der Firma Sauer ist ein Werk größter Vollendung geschaffen worden.

rechts: Hauptorgel



Chororgel

Hauptwerk (I. Manual)

Prinzipal	8'
Hohlflöte	8'
Ital. Prinzipal	4'
Mixtur 3fach	1 1/2'
Koppel II-I	

Schwellwerk (II. Manual)

Bordun	8'
Salicional	8'
Blockflöte	4'
Doublette	2'
Sesquialtera	2fach
Schalmey	8'
Tremulant	

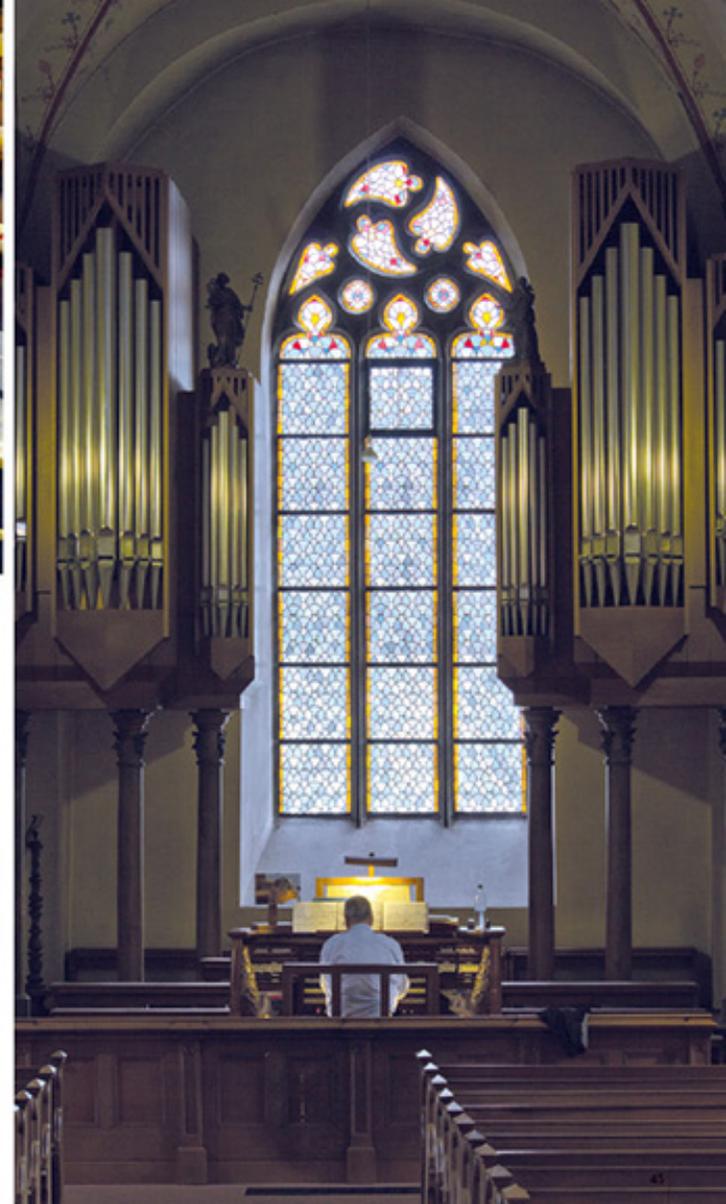
Pedalwerk

Subbaß	16'
Zartbaß	16'
Oktavbaß	8'
Fagott	16'
Koppel I-Pedal	
Koppel II-Pedal	



Beide Instrumente sind einzeln sowie zusammen von einem Spieltisch aus spielbar; die Hauptorgel besitzt eine mechanische Spieltraktur, die Chororgel eine elektrische.

rechts: Chororgel





«O MARIA, UNSRE SEELEN,
WIR FÜRS ERST' TUN
ANBEFEHLEN, SEGNE,
SCHÜTZE UNSRE STADT,
HÄUSER, GÄRTEN UND
WAS SIE HAT.»

Als Stadtpatronin von Arn-
berg wird Maria an mehreren
Orten im Stadtraum verehrt – so
auch am Marktplatz und am Al-
ten Rathaus. Ein Haus trägt die
lateinische Balkeninschrift: „*Re-
spice devotos et mater protege
totos Nostra patrona chori nost-
ra patrona fori*“ („Blicke auf die
Getreuen und Mutter schütze sie
alle, du Patronin unseres Chores
(Kirche) und Patronin unseres
Marktes (Stadt)“).

Wenn zu früheren Zeiten die
Schweineherde der Stadt (1680
mehr als 800 Tiere) zur Frattmast
ausgetrieben wurde, erbat man
nach Arnberger Brauch für die-
se den Schutz der Stadtpatronin.
Ihr zu Ehren wurden in den Op-
ferstock bei ihrem Bildnis am



Respice Devotos et mater protege totos
Nosfra patrona Chori nostra patrona fori

Die Schutzmantelmadonna auf der Marienbrücke über der Ruhr ist eine Replik der Holzstatue im Marienkrankenhaus.

Schutzmantelmadonnen sind Mariendarstellungen, die unter ihrem ausgebreiteten Mantel betende Gläubige bergen – Vertreter der Bürgergesellschaft und des Klerus. Die Figuren unter dem Mantel stehen symbolisch unter dem Schutz Mariens.





DAS TOLLPÖSTKEN

Das denkmalgeschützte ehemalige *Zollpöstchen* steht im Schutz einer alten Linde, einem Naturdenkmal, unterhalb des Schlossberges an der alten Straße nach Soest. An dieser Stelle befand sich einst der Burggraben, der den Zugang zum Schloss nach Norden hin schützte. Vom Mittelalter bis etwa in das Jahr 1600 wurden hier Zölle erhoben. Später wurde das Gebäude in eine Maria geweihte Wegekappelle umgewandelt. Bis 1930 verschloss eine Tür den Zugang zum Innenraum, die später in einen offenen



Torbogen umgebaut wurde. Im Inneren befand sich lange Zeit eine Pietà, der neben der Marienplastik am Rathaus (*Seite 48*) besondere Verehrung entgegengebracht wurde. Bei der Bombardierung des Arnberger Viadukts im Jahr 1945 unterhalb der Wegekappelle wurde auch das Zollpöstchen schwer beschädigt. Die Madonna wurde gestohlen, und als Ersatz ließ man eine neue Schutzmantelmadonna anfertigen. Nicht verschwunden war ein offenbar wertlos erscheinendes Kreuzifix: Das spätromanische „Arnberger Cruzifixus“ (*Seite 33*)!

Die Kapelle „Maria in der Not“ am Seltersberg, auf dem alten Weg nach Wennigloh, gilt als eine der schönsten Wegekapellen im Raum Arnberg.





KLOSTER OELINGHAUSEN

Am 29. Mai 1174 wurde die Gründung des Nonnenklosters Oelinghausen unter dem Patronat der Prämonstratenser beurkundet. Papst Honorius III. ehrte es 1225 durch seinen persönlichen Schutz. Die Kölner Erzbischöfe statteten das Kloster mit großem Besitz aus. Von 1371 an bestand der Konvent vorwiegend aus Töchtern sauerländischer Adelsgeschlechter und des Soester Patriziats. 1585 übernahm die 35-jährige Ottilia von Fürstenberg die Leitung des Klosters und prägte es durch ihre Persönlichkeit, was bis heute sichtbare Spuren hinterlassen hat. Im Jahr 1641 verweigerten die Prämonstratenser die Umwandlung Oelinghausens in ein weltliches adeliges Stift. Als die Stiftsdamen sich nicht fügten, erstürmten die Chorherren des Klosters Wedinghausen die Gebäude. Sie vertrieben die Stiftsjungfrauen und besetzten das Kloster mit bürgerlichen Chorjungfrauen aus dem Kloster Rumbeck. Am 12. März 1804 ließ der Landesherr Landgraf Ludwig von Hessen das Kloster aufheben. Die Klosterkirche wurde Pfarrvikarie-Kirche von St. Petri Hüsten und 1904 zur Pfarrei erhoben. Von 1956 bis 1991 führten Mariannhiller Missionare die Pfarrei und die Klostergebäude. Seither leben und wirken hier Schwestern der Gemeinschaft der Hl. Maria Magdalena Postel.

*rechts: die „Königin des Sauerlandes“
Gnadenmadonna in der Krypta, um 1200, romanisch,*





Tafelgemälde im Marienaltar der
Marienkapelle „Geburt Christi“ von
Alexander Strotmann, um 1640

Östlich der Kirche liegt der Klostergarten mit den Marienkräutern (*rechts*). In Kloster Oelinghausen wurden Heilkräuter angepflanzt und zu Arzneien verarbeitet. Die gebundenen und hängend getrockneten „Busche“ werden zu Mariae Himmelfahrt geweiht.

